



Liebe Besucherinnen, liebe Besucher!

Die Bille entspringt nordöstlich der Hahnheide und mündet bei Hamburg in die Elbe. Sie gehört zu den Flüssen in Schleswig-Holstein, die abschnittsweise noch naturnahe, fließgewässertypische Strukturen mit einer charakteristischen Tier- und Pflanzenwelt aufweisen. Das Billetal wurde 1987 zwischen Grander Mühle und Reinbeker Mühlenteich als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Das 176 ha große NSG schließt den Mündungsbereich der Corbek mit ein und grenzt unmittelbar an den Sachsenwald, das größte zusammenhängende Waldgebiet in Schleswig-Holstein.



Die Bille ist ein sommerkühler „Kaltwasserbach“ mit einer ganzjährigen Wassertemperatur unterhalb von 20°C. Das Wasser wird flussabwärts kälter anstatt wärmer. Ein Grund für die „Temperaturanomalie“ ist der Zufluß von ganzjährig annähernd konstant 8°C warmen Wassers aus Quellbächen und Quellen. Zudem wird die Bille fast durchgehend von uferbegleitenden Gehölzsäumen beschattet.

Dieses Falblatt wird im Rahmen des Besucherinformationssystems für die Naturschutzgebiete in Schleswig-Holstein herausgegeben und kann beim Landesamt für Natur und Umwelt des Landes Schleswig-Holstein, Hamburger Chaussee 25, 24220 Flintbek, angefordert werden. Tel. 04347 - 704-230, E-Mail: broschueren@lanu.landsh.de



Finanzierung
Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein

Durchführung
Landesamt für Natur und Umwelt des Landes Schleswig-Holstein

Gebietsbetreuung:
ArGe Naturschutzgebiet „Billetal“
Geschäftsstelle: Stadt Reinbek
Amt für Umwelt und Verkehr
Hamburger Str. 5-7
21465 Reinbek



Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V.



Gemeinschaft für Fischereibiologie und Naturschutz e.V.



Naturschutzbund Deutschland e.V.

Naturschutzverein Bille e.V.



Teilbereiche dieses Gebietes sind Bestandteil des Europäischen ökologischen Netzes „Natura 2000“

Fotos Kairies (Titelbild: Bachlauf, 1,10,12), Hess (2,3,5,8), Mordhorst (4,11), Ullrich (6,7), Hecker (9)

Redaktion, Grafik und Herstellung Planungsbüro Mordhorst-Bretschneider GmbH, Kolberger Straße 25, 24589 Nortorf
Tel: 04392 / 69271, www.buero-mordhorst.de

September 2009 - Internetversion - 62-06



einzigartig
in Schleswig-Holstein

NATURA 2000 – Lebensräume erhalten und entwickeln

Entstehung des Billetales

Gegen Ende der letzten Eiszeit formte Schmelzwasser das südlich der Vereisungsgrenze gelegene Billetal. Seitdem hat die natürliche Dynamik fließenden Wassers den stark gewundenen Lauf der Bille immer wieder neu gestaltet und in seiner Lage verändert. Der Fluss ist bis heute weitgehend naturnah erhalten. Typisch sind sowohl schnell als auch langsam fließende Abschnitte, die mancherorts ausgeprägte, hoch aufragende Prallhänge in den Außen- und flache Gleitufer in den Innenkurven aufweisen.



Der Eisvogel hält, auf einem Ast sitzend, regungslos Ausschau nach Beute.

Vielfältige Lebensräume

Die Bille gehört zusammen mit den einmündenden Bächen, den Quellbereichen und den Bruch- und Auwäldern zu den naturnahsten Lebensräumen der Region. Weitere Biotope wie Seggenrieder, Röhrichte, Kleingewässer, Hochstaudenfluren, Feuchtwiesen und altholzreiche Hangwälder prägen den Talraum.



Im Frühjahr wandert das Bachneunauge bachaufwärts. An günstigen Stellen schlagen Rudel von 6 - 12 Tieren zur Eiablage Laichgruben ins Bachbett. Nach dem Laichen sterben die Tiere.

Tier- und Pflanzenwelt

Im Billetal leben noch viele charakteristische Arten naturnaher und sauberer Fließgewässer. Aufgrund der Seltenheit solcher Lebensräume sind viele dieser Arten gefährdet. Zu den besonderen Vogelarten gehören Eisvogel, Gebirgsstelze sowie die hier überwinternde Wasseramsel. Auch auf eine gute Wasserqualität angewiesene Fischarten wie Bachforelle, Elritze und Bachschmerle haben hier, ebenso wie das zu den Rundmäulern zählende Bachneunauge, noch natürliche Bestände. In der Bille ist auch noch die Gemeine Flussmuschel vertreten, die heute vom Aussterben bedroht ist. Die ökologische Bedeutung des Billetals zeigt sich in den bisherigen Nachweisen von fast 80 Vogelarten, über 20 Fischarten, mehr als 170 holzbewohnenden Pilzarten und über 330 Farn- und Blütenpflanzen..

Im Sommer ist die Bille abschnittsweise von Wasserpflanzenteppichen bedeckt.



Die Larven der Blauflügeligen Prachtlibelle haben sehr enge ökologische Ansprüche: Sie benötigen naturnahe, saubere und sommerkühle Gewässer.



Natura 2000

Auf der Grundlage der von der Europäischen Union verabschiedeten Fauna-Flora-Habitat (FFH)- und Vogelschutz-Richtlinie wird ein Netz besonderer europäischer Schutzgebiete mit der Bezeichnung „NATURA 2000“ aufgebaut. Ziel ist die Erhaltung der biologischen Vielfalt, der natürlichen Lebensräume und der wildlebenden Tier- und Pflanzenarten. Das Billetal umfasst Lebensräume von gemeinschaftlicher Bedeutung wie Fließgewässer mit flutender Vegetation, Hochstaudenfluren, Auwälder und Hainsimsen-Buchenwälder. Da es zudem von herausragender Bedeutung für Fische, Vögel, Muscheln und fließgewässertypische Insekten ist, wurde es als Teil dieses Schutzgebietsnetzes benannt.



Die kurzlebigen Eintagsfliegen (hier eine Larve) sind eng an fließendes Wasser gebunden.

Eintagsfliegen werden als Zeigerarten für gute Wasserqualität herangezogen und finden in der Bille einen hervorragend geeigneten Lebensraum.





Laichplätze - Kiesbänke

Die Kiesbänke in den strömungsreichen Gewässerabschnitten der Bille werden von seltenen und gefährdeten Fischen wie Bachforelle, Äsche, Elritze und Mühlkoppe als Laichplätze genutzt. Die Weibchen legen kleine Gruben im kiesreichen Gewässerbett an. Beim Ablachen werden die Eier sofort von den Männchen befruchtet. Die Strömung schwemmt den Laich in das Lückensystem des Kiesbettes ein und versorgt ihn gleichzeitig optimal mit Sauerstoff.



8 Die Elritze ist auf naturbelassene, sauerstoffreiche Fließgewässer mit sandig-kiesiger Sohle angewiesen.

- Wanderweg
- Radweg
- Reitweg
- Europaweg
- Infotafel
- S-Bahn-Haltestelle
- Parkplatz
- Aussichtspunkt
- Einsatzstelle für Kanus
- Grenze des NSG

Wälder im Billetal

Im Talraum stocken naturnahe Au-, Bruch- und Sumpfwälder, die nur gelegentlich von der Bille überflutet werden. Sie sind hauptsächlich von den vielen Quellaustritten am Talrand beeinflusst. An den Talrändern werden die Feuchtwälder vom bodensauren Buchenwald abgelöst. Gerade hier findet sich ein hoher Anteil an stehendem oder liegendem Alt- und Totholz. Die Buchenwälder sind Lebensraum einer Vielzahl holzabbauender Pilze, aber auch von Insekten und höhlenbewohnenden Vögeln wie Spechte, Hohltaube und Mauersegler.

Entlang des Talrandes fallen viele Altbäume auf, die farblich markiert sind. Als Teil eines Programmes zur Förderung des Naturschutzes im Wald dürfen sie in den nächsten Jahrzehnten nicht genutzt



10



Die Grander Mühle kennzeichnet die nordöstliche Grenze des Naturschutzgebietes. Ihr gegenüber liegt die nördliche Einsatzstelle für Boote (Befahren vom 1.3 bis 14.8 untersagt!).

11

Im Sachsenwald ist das Reiten nur mit gültiger Erlaubniskarte auf den ausgewiesenen Reitwegen gestattet.



Groppe (oder Mühlkoppe)

Quellen

Das im Billetal aus den vielen Quellen austretende Wasser weist das ganze Jahr über eine annähernd gleichbleibende Temperatur auf. Diese entspricht dem Jahresmittel der Lufttemperatur in der jeweiligen Region (bei uns 8°C). Im Sommer ist das Wasser daher kühler als die Umgebung, im Winter dagegen wärmer. Im Billetal ist ein Großteil der Gräben inzwischen verfallen. Am Talrand tritt Quellwasser auf breiter Front aus und hat mittlerweile eine so starke Vernässung des Talraumes bewirkt, dass ein Großteil der ehemaligen Feuchtwiesen nicht mehr bewirtschaftbar ist.

Künftige Entwicklung

Ziel im Naturschutzgebiet ist in erster Linie der Schutz von natürlichen Abläufen (Prozessen) innerhalb der Fließgewässer sowie deren Wechselbeziehungen mit den umgebenden Flächen. Bei gelegentlichen Überflutungen, Uferabbrüchen, umstürzenden Bäumen aber auch laufenden Veränderungen in der Zusammensetzung der Pflanzendecke (Sukzession) wird zumeist nicht steuernd eingegriffen. Umgefallene Bäume werden nach Möglichkeit nur dann geräumt, wenn sie auf Wanderwege gefallen sind oder erhebliche Abflußhindernisse darstellen. In einigen Talabschnitten werden arten- und blütenreiche Wiesengesellschaften und Staudenfluren durch Mahd oder Beweidung gepflegt. Diese Flächen sind bedeutsamer Nahrungsraum für Schmetterlinge und Wildbienen sowie Standort seltener und gefährdeter Pflanzen. Zudem benötigen auch typische Fließgewässerarten wie Laichkräuter, Teichrose und Flutender Hahnenfuß besonnte und damit gehölzfreie Gewässerabschnitte. Private Grünlandflächen unterliegen weiterhin der ordnungsgemäßen Landwirtschaft.

- Gewässer
- Quellbereich
- Bruchwald, Weidengebüsch
- Laubwald, Gehölze
- Röhricht, Seggenried
- Ruderalfläche, Brache, Sukzession
- Grünland
- Acker



Landesamt für Natur und Umwelt des Landes Schleswig-Holstein

DTK25 © LVermA S-H 2005

Zum Schutz der Laichgewässer und der Brutvögel ist das Befahren der Bille vom 1.3 bis 14.8 untersagt!

Wasserwandern

Zum Schutz der Laichplätze sowie der Gewässer- und Uferlebensräume ist das Befahren der Bille nur in der Zeit vom 15.08. bis 28.02. erlaubt, sofern die Pegelmarke einen ausreichenden Wasserstand (oberhalb der roten Marke) anzeigt. Das Ein- und Aussetzen von Booten darf ausschließlich an den dafür vorgesehenen Orten an der Grander Mühle und südlich der Brücke an der Fürst Bismarck Quelle erfolgen.

Naturschutz und Erholung

Das Schutzgebiet bietet allen Besucherinnen und Besuchern die Möglichkeit, in unmittelbarer Stadtnähe neben Ruhe und Erholung eine vergleichsweise intakte Natur und Umwelt zu erleben und viele seltene und gefährdete Tier- und Pflanzenarten zu beobachten. Angesichts seiner geringen Breite ist der Talraum besonders stör anfällig gegenüber den vielfältigen von außen einwirkenden Beeinträchtigungen. Damit das Billetal auch in Zukunft als Rückzugsraum der Natur erhalten bleibt, ist auch Ihre Mithilfe und Unterstützung erforderlich! Bitte bleiben Sie auf den Wegen und beachten Sie die Einsatzzeiten für Boote.

Zum Schutz der Bille ist das Durchreiten des Flusses auf die Furten im Bereich der Brücken beschränkt! Mitgeführte Hunde sind immer anzuleinen, um die im Naturschutzgebiet lebenden Tiere nicht zu stören.



Typischer beschatteter Quellbereich

12